Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 75 (1992)
Heft: 1

Artikel: "Semitische Mythologie"?
Autor: Bernhardi, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413814

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Semitische Mythologie»?

Den kurzen Ausführungen von Walther G. Stoll in seinem Beitrag «Karnickel», «Freidenker» Nr. 7/91, S. 54, vermag ich nicht zu folgen.

Dass sich die Freidenker immer wieder mit der christlichen Weltsicht auseinandersetzen, die sich mehr oder weniger differenziert auf die Bibel gründet, scheint mir ganz natürlich. Ich halte es für verfehlt, diesen Komplex auf eine Faszination von der «semitischen Mythologie» zu reduzieren. Ausserdem ist der Begriff «semitische Mythologie» falsch. Als Semiten wird eine Gruppe von Völkern mit untereinander verwandten Sprachen bezeichnet, und die biblische Religion gilt zudem als mythenfeindlich.

Joachim Kahl hat uns in der Einführung zu seinem Buch «Das Elend des Christentums – oder Plädoyer für eine Humanität ohne Gott», rororo aktuell Nr. 1093, einen guten Wegweiser vorgegeben: *«In der Tat muss heute jeder, der das Christentum in die Schranken fordert, den Traum seiner eigenen Originalität preisgeben. Was kann noch grundlegend Neues gedacht und gesagt werden, nachdem Celsus und Porphyrius, die französischen und die englischen Aufklärer, Reimarus, Feuerbach, Marx, Nietzsche, Overbeck, Freud in ihren Schriften die Religion entzauberten? Nur bestochene Ignoranten plappern die Papageienweisheit nach, dies alles sei verstaubt, längst von theologischer Gegenkritik widerlegt.*

Die Notwendigkeit, Christentum und Theologie gleichwohl aufs neue zu kritisieren, ergibt sich aus der simplen Tatsache, dass sie fortbestehen – fortbestehen trotz aller Verwüstungen, die die genannten Autoren in ihrem Gehege anrichteten. Der Strahl der Vernuft muss erneut gegen die heutigen Repräsentanten der Religion gerichtet werden, die vom universalen Trend zum Vergessen profitieren. Dem gängigen Vorwurf, der Kritiker orientiere sich an Zerrbildern und am Forschungsstand einer vergangenen Epoche, muss dabei der Anschein der Berechtigung entzogen werden.» (S. 12)

Zu monieren ist meiner Ansicht nach nur, dass uns bei der Darstellung der Kritik immer wieder der Fehler unterläuft, eigene, wegweisende Vorstellungen für das Hier und Heute nicht oder nur vage herauszuarbeiten.

Peter Bernhardi, Frankfurt a.M.

ORDENTLICHE DELEGIERTENVERSAMMLUNG 1992

Sonntag, 26. April 1992, 10.45 Uhr im Hotel «Le Grenil», Genf

Anträge zhd. Zentralpräsidenten **bis 29. 2. 92** an das

Zentralsekretariat
Postfach 14
8545 Rickenbach

Die Genesis des neuen Zweckartikels

Kompromissantrag an die ausserordentliche DV vom 10. 11. 1991

Art. 2: Zweck

[1]Die FVS fördert das freie und kritische Denken aufgrund einer diesseitigen, humanistischen und wissenschaftsorientierten – an keine Glaubenssätze oder politische Ideologie gebundenen – Weltanschauung und Ethik. Sie ist bestrebt, diese Werte in Staat und Gesellschaft zur Geltung zu bringen.

[2]Die FVS tritt für die Freiheit des Glaubens, der Meinung und der Meinungsäusserung ein. Sie strebt die Gleichberechtigung aller weltanschaulichen und religiösen Gruppen und deren Unabhängigkeit vom Staat (Trennung von Kirche und Staat) an.

[3]Die FVS bietet, entsprechend den vorhandenen Bedürfnissen, soziale und kulturelle Leistungen, insbesondere Alternativen zu den kirchlichen Diensten, an.

Änderungen

Die DV beschliesst nach einem mehrgängigen Bereinigungsverfahren, im ersten Satz die Formulierung *...einer humanistischen und wissenschaftsorientierten...* in die Statuten aufzunehmen. Der Begriff *diesseitig* wird gestrichen, da er ein Jenseits voraussetzt. Die Abstimmungen:

1. eventuell Gegenüberstellung *diesseitig* und *materialistisch*: 6 zu 2 Stimmen für diesseitig.
2. *diesseitig* streichen: mehrheitlich ja.
3. *humanistisch*: mehrheitlich ja.
4. Gegenüberstellung von *wissenschaftsorientiert* und *rational*: mehrheitlich für wissenschaftsorientiert.
5. Antrag *rational und wissenschaftsorientiert*: Ablehung.

Art. 2, Abs. 2

Antrag Steiner (FV Basel), Streichung Abs. 2, 2. Satz, betr. Gleichberechtigung: Ablehnung.
Antrag Kaech (Bern), Streichung im 2. Satz des Abs. 2 *und religiösen...*: mehrheitliche Zustimmung.
Antrag Tobler (Zürich), im Abs. 2 den Klammerinhalt *Trennung von Kirche und Staat* streichen: mehrheitliche Ablehnung.

Abs. 3

Antrag Zambrini (Winterthur), Ergänzung in Abs. 3, *...Bedürfnissen und Möglichkeiten*: mehrheitlich abgelehnt.
Antrag Kohler (Grenchen), streichen Zwischensatz *entsprechend den vorhandenen Bedürfnissen*: mehrheitliche Ablehnung.
Antrag Steiner (FV Basel), streichen ab *insbesondere...*: mehrheitlich abgelehnt.

Abs. 4

Antrag Union Basel für neuen Abs. 4 mit dem Wortlaut: *Die FVS tritt ein für menschenwürdige Lebensbedingungen und unterstützt wirksame Massnahmen zum Schutz der Umwelt.* Der Antrag wird mehrheitlich angenommen.

Auszug aus dem Protokoll (22. November 1991/peb)